



Themenkonferenz der Transferagentur Bayern: Bildungsübergänge gestalten: Eine Gemeinschaftsaufgabe! PROGRAMM

Wann: Donnerstag, 21. Juli 2016 von 10:00 bis 15:30 Uhr
Wo: Kulturhaus Milbertshofen (Curt Mezger Platz 1, 80809 München)
Moderation: Markus Bauer

09:30 Uhr Ankommen und Begrüßungskaffee

10:00 Uhr Begrüßung

Dr. Tobias Schmidt, Gesamtkoordination Transferagentur Bayern und Projektleitung Regionalbüro Süd, Deutsches Jugendinstitut e.V.

„Bildungsübergänge gemeinsam gestalten: Übergangsmanagement als Aktionsfeld des datenbasierten kommunalen Bildungsmanagements“

10:15 Uhr „Übergangsmanagement an der Schnittstelle Schule-Ausbildung-Beruf -
Veränderungen in Demografie, Arbeitsmarkt und Lebenswelt“

Matthias Müller, wissenschaftlicher Referent, Deutsches Jugendinstitut e.V.

10:50 Uhr „Übergangsmanagement als Aktionsfeld des kommunalen Bildungsmanagements“

Dr. Wilfried Kruse, Koordinator der Arbeitsgemeinschaft Weinheimer Initiative e.V.

11:25 Uhr Exkurs ‚Neue Migration‘:

„Junge Flüchtlinge in Ausbildung bringen! Zur Rolle der Kommunen“

*Dr. Frank Braun, ehem. Leiter des Forschungsschwerpunkts „Übergänge im Jugendalter“,
Deutsches Jugendinstitut e.V.*

12:00 Uhr Mittagessen

„Übergänge datenbasiert steuern: Kommunale Erfahrungswerte zu Potenzialen und Grenzen“

13:00 Uhr Kommunalen Dialog auf dem „Markt der Ideen“

Kurz-Vorträge an den Marktständen

(Informationen zu den einzelnen Ständen finden Sie auf den nachfolgenden Seiten)

14:15 Uhr Individuelle Gespräche an den Marktständen

15:00 Uhr Inhaltlicher Ausblick bei Kaffee und Kuchen

15:30 Uhr Ende der Veranstaltung



„Markt der Ideen“ – Informationen zu den Marktständen:

Wir bitten Sie, **bei der Anmeldung unter www.transferagentur-bayern.de drei Marktstände auszuwählen**, die Sie gerne für die Kurz-Vorträge besuchen möchten. Davon werden Sie dann auf der Themenkonferenz zwei im Rahmen dieser Vorträge besuchen können, bevor sich der kommunale „Markt der Ideen“ für alle Besucher öffnet und individuelle Gespräche an allen Marktständen stattfinden können.

Hinweis: Die Einteilung zu den jeweiligen Marktständen wird auf der Veranstaltung bekannt gegeben. Selbstverständlich werden wir versuchen, Ihren Wünschen nachzukommen und Sie zu zwei der von Ihnen favorisierten Marktstände zuzuordnen. Wir bitten jedoch um Nachsicht falls es uns nicht gelingt.

Übergang Schule-Ausbildung

Marktstand 1: „Der Berufswegekompas des Landkreises Donau-Ries“

Klemens Heininger, Regionalmanager des Landkreises Donau-Ries

Klemens Heininger berichtet, wie sich Schulabgängerinnen und Schulabgänger auf der Ausbildungsmesse „Berufswegekompas“ über den passenden Lehrberuf, Studienmöglichkeiten sowie zu Fragen der Berufswahl umfassend informieren können.

Übergang Schule-Ausbildung/Ausbildung-Beruf

Marktstand 2: „Bildungsregion Ostallgäu – berufliche Orientierung, Ausbildung und Weiterbildung“

Tanja Hiemer, Koordination Berufsorientierung des Landkreises Ostallgäu

Michael Kühn, Bildungsberater des Landkreises Ostallgäu

Tanja Hiemer und Michael Kühn informieren zum einen über die Arbeit der Koordinierungsstelle Berufsorientierung, die den Auftrag hat, vorhandene Maßnahmen und Aktivitäten der Berufsorientierung zu erheben, Handlungsfelder zu erkennen sowie die Vernetzung relevanter Akteure vor Ort voranzutreiben. Außerdem berichten sie über die Bildungsberatung des Landkreises Ostallgäu, die u.a. die Bürgerinnen und Bürger in ihrer persönlichen und fachlichen Bildung unterstützt, eine bessere Transparenz der Bildungsangebote schafft und die Vernetzung der Bildungsanbieter voranbringt.

Übergang Schule-Ausbildung

Marktstand 3: „Koordinierungsstelle Bildung der Stadt Mülheim an der Ruhr“

Brita Russack, Leiterin der Koordinierungsstelle Bildung der Stadt Mülheim an der Ruhr

Brita Russack berichtet über die zentralen Aufgaben und Arbeitsweisen der Koordinierungsstelle Bildung sowie über das Landesprogramm Nordrhein-Westfalens „Kein Abschluss ohne Anschluss“.



Übergang Schule-Ausbildung/Migration

Marktstand 4: „Übergangsmanagement trotz schwieriger Rahmenbedingungen ermöglichen“

Ralph Kersten, Projektleiter Übergangsmanagement der Stadt Offenbach am Main

Ralph Kersten demonstriert am Beispiel der „Offenbacher Produktionsschulen“, wie Übergangsmanagement auch unter schwierigen Rahmenbedingungen gelingen kann. Die Produktionsschulen bieten Jugendlichen ohne Schulabschluss die Möglichkeit, in kleinen Betrieben praktische Erfahrungen im Produktions- und Dienstleistungsbereich zu sammeln. In diesem Rahmen werden die Jugendlichen intensiv pädagogisch begleitet und können zudem durch die enge Kooperation mit Berufsschulen den Hauptschulabschluss nachholen sowie ab Sommer dieses Jahres gezielte Sprachförderung in Anspruch nehmen.

Übergang Schule-Ausbildung

Marktstand 5: „Regionales Übergangsmanagement der Stadt Freiburg“

Hartmut Allgaier, Leiter des Bildungsbüros der Stadt Freiburg

Kristina Floßbach, Freiburger Bildungsmanagement

Hartmut Allgaier und Kristina Floßbach berichten über das regionale Übergangsmanagement der Stadt Freiburg und legen dabei u.a. ihren Schwerpunkt auf den baden-württembergischen Schulversuch „Duale Ausbildungsvorbereitung (AV dual)“.

Übergang Schule-Ausbildung/Neue Migration

Marktstand 6: „Zuwanderung als Herausforderung für das regionale Übergangsmanagement“

Hansjörg Winter, Büro für Kommunales Bildungsmanagement der Stadt Heilbronn

Hansjörg Winter zeigt auf, welche Herausforderungen die Zuwanderung an das regionale Übergangsmanagement stellt (u.a. im Hinblick auf den baden-württembergischen Schulversuch „Duale Ausbildungsvorbereitung (AV dual)“).

Übergang Schule-Ausbildung/Neue Migration

Marktstand 7: „Kommunales Übergangsmanagement der Landeshauptstadt München - Diversität der beruflichen Bildung“

Pearl Pandion-Müller, Referat für Bildung und Sport der Landeshauptstadt München

Eva Schießl, Referat für Bildung und Sport der Landeshauptstadt München

Pearl Pandion-Müller und Eva Schießl stellen das kommunale Bildungsmanagement der Landeshauptstadt München mit Fokus auf den Übergang Schule-Ausbildung vor. Dabei werden Projekte für neuzugewanderte Jugendliche und junge Erwachsene zentral sein.